

# Willaumer Werkzeu.

## Anzeigebblatt.

Nro. 17

Sonntag, den 28. Februar

1892.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal und zwar jeden Mittwoch und Sonntag. Abonnementspreis pro Quartal für Hiesige 90 Pf. (frei ins Haus 1,10 Mark), für Auswärtige 1,20 Mark bei allen Postanstalten. Annoncen werden bis Dienstag resp. Sonnabend nachmittags 2 Uhr zum Preise von 15 Pf. pro Corpußzeile oder deren Raum angenommen.

### Der Pump-Direktor.

Theater-Humoreske von Leopold Gerson.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

„Gar nichts sind Sie,“ schrie der Inspizient. „Sie reden ja nicht einmal ordentlich deutsch, Coullisfenschieber und Wolkenfchieber sind Sie! Und wenn ich sage: bligen Sie, so bligen Sie — verstehen Sie? Und wenn ich sage: donnern Sie, so donnern Sie — verstehen Sie?“

„Aber dat Windmaken, dat überloot ich Sie!“ versetzte der andere in gemüthlichstem Part.

Das Stück wurde mit Hilfe des Direktors, der seine Rolle schlecht memoriert hatte, zu Grabe getragen; jedoch die Einnahme war eine gute — das Uebrige war für den Direktor Nebensache. Der Soldat hatte sich während der Vorstellung glücklich betrunken und stand jetzt erwartungsvoll vor dem Direktor.

„Was wollen Sie?“ herrschte dieser ihn an.

„Meine Hose und die versprochene Gratifikation kam es stoßweise hervor.

„Gratifikation!“ verbesserte der Direktor, ihm das Versprochene gebend.

Der Soldat, im Wafferoch und ohne Weinkleid, nahm das Geld schmunzelnd in Empfang und betrachtete dann mit trübem Blick seine Hose. „Aber Herr Direktor, das ist ja meine Hose nicht!“

„Doch sie ist's!“

Sie irren, Herr Direktor, das ist meine Hose nicht; wo sind denn die rothen Nähte?“

„Sind geschminkt!“ lachte ein Schauspieler dazwischen.

„Was, geschminkt? Mit dem Zeug da? Meine Hose darf nicht geschminkt werden, das ist reglementswidrig. Wir haben in der ganzen

Compagnie noch keine geschminkten Hosen geaaabt. Wo sind die rothen Nähte, ich will meine Nähte wieder haben.“

„Kerl!“ schrie nun der Direktor grob. „Nehmen Sie Ihre Hose und lassen Sie mich ungeschoren!“

„He!“ glückte der benebelte Krieger, zornig auf ihn zutammelnd. „Vor der Vorstellung war ich ein Engel und jetzt bin ich ein Kerl! Geben Sie mir meine rothen Nähte wieder, oder“ —

Jetzt hielt es der Komödianten-Hauptling für geraten, Reißaus zu nehmen, schnell verschwand er aus der Garderobe und der Soldat in seinem seltsamen Kostüm setzte ihm rasch nach. Keines der Mitglieder machte Miene, dem bedrängten Chef beizuspringen. Aus irgend einem Winkel der Bühne ertönte gleich darauf dessen Hilferuf, was anzeigte, daß er von dem gereizten Soldaten tüchtig durchgewallt wurde. Nachdem beide mit vieler Mühe auseinander gebracht worden waren, entfernte sich unser Oberhaupt schleunigst und dem Soldaten, der noch immer um seine rothen Nähte jammerte, wurden dieselben von einem Witzbolde in der Garderobe, so gut es eben ging, mittelst rother Schminke wieder roth gefärbt, worauf sich der Soldat enfernte.

Am folgenden Tage kam der Direktor zu meinem Hauswirth, dem Schneider und wollte demselben Vorwürfe machen. Jedoch der biedere Schneider machte kurzen Prozeß und zeigte ihm die Thüre, — denn bezahlt hätten Sie das Weinkleid doch nicht, Herr Pump-Direktor!“ endigte er seine Rede.

Das Wörtchen „Pump-Direktor“ blieb seitdem an Herrn Kr. wie eine Kette kleben.

Auf die gute Einnahme hin verlangten sämtliche Mitglieder ihre rückständige Gage. Sie bekamen aber nichts als Versprechungen und der Direktor — kaufte sich eine goldene Uhr nebst goldener Kette. Da die Geschäfte seit jenem Abend immer schlechter gingen, siedelten wir in einen andern Ort über. Meine Forderung war trotz meiner Vorsicht zu einem beträchtlichen Stummchen aufgelaufen. Ich beschloß aber